

Konzeptstudie zur Schlossscheuer in Poltringen



Thomas Willmann
Matrikelnummer: 600529
Teckweg 7
72127 Kusterdingen

Marcel Pistorius
Matrikelnummer: 600531
Dorfstraße 10
71686 Remseck am Neckar

Nachhaltiges Regionalmanagement

6. Semester

28.09.2020

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	3
Tabellenverzeichnis	3
1. Einleitung	4
2. Material und Methoden	5
2.1 Methodisches Vorgehen.....	5
2.2 Die Schlossscheuer: Objekt und erste Überlegungen.....	5
2.3 Auswahl der Themenbereiche.....	8
2.4 Entwurf des Fragebogens.....	9
2.5 Durchführung der Umfrage.....	10
3. Ergebnisse	11
3.1 Auswertung der Umfrage.....	11
3.1.1 Personenbezogene Daten	17
3.2 Gespräch mit der Bürgermeisterin Ammerbuchs	19
4. Diskussion	20
4.1 Einflussfaktoren auf die Wahl der Nutzungsvorschläge	20
4.2 Schwierigkeiten bei der Durchführung	20
4.3 Verbesserungspotenzial von Planung und Durchführung	21
5. Fazit	23
5.1 Überlegungen zur weiteren Durchführung des Projekts	25
5.1.1 Würzinger-Anwesen in Außernzell, Landkreis Deggendorf	26
5.1.2 Ehemalige Schule in Mauth/Finsterau, Landkreis Freyung-Grafenau.....	27
Literatur	28
Danksagung	30
Anhang.....	31

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Frontansicht Schlossscheuer	6
Abbildung 2: zahlreiche gesammelte Werkzeuge und Gegenstände	7
Abbildung 3: Innenbereich im zweiten Stock	7
Abbildung 4: Luftbild von Poltringen	10
Abbildung 5: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 1	12
Abbildung 6: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 2	12
Abbildung 7: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 3	13
Abbildung 8: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 4	13
Abbildung 9: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 5	14
Abbildung 10: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 6	14
Abbildung 11: Vergleich am besten bewerteter Vorschläge (nur positive Stimmen)	15
Abbildung 12: Vergleich am besten bewerteter Vorschläge (positive und neutrale Stimmen)	16
Abbildung 13: Kreisdiagramm Auswertung Geschlecht.....	17
Abbildung 14: Kreisdiagramm Auswertung Alter	17
Abbildung 15: Kreisdiagramm Auswertung wohnhaft in Poltringen seit	18
Abbildung 16: Kreisdiagramm Auswertung Personen pro Haushalt.....	18
Abbildung 17: Vorschlag für eine Verteilung der Nutzungskonzepte	24
Abbildung 18: Würzinger-Anwesen	26
Abbildung 19: Ehemalige Schule.....	27

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Auswertung der Nutzungsformen für die Schlossscheuer	11
Tabelle 2: Auswertung der personenbezogenen Daten der Umfrage	11
Tabelle 3: Vergleich am besten bewerteter Vorschläge (nur positive Stimmen).....	15
Tabelle 4: Vergleich am besten bewerteter Vorschläge (positive und neutrale Stimmen)	16

1. Einleitung

Es gibt in Deutschland viele historische und oftmals denkmalgeschützte Gebäude, die jedoch kaum Beachtung finden, da ein Großteil von ihnen keine bestimmte Nutzungsform besitzt. Viele dieser Gebäude sind von außen schön anzusehen, haben aber in ihrem Inneren keine konkrete Aufgabe. Die meisten bekannten historischen Bauten, seien es Burgen, Schlösser, große Landhäuser, Scheuern oder andere flächengroße Gebäude, haben einen eindeutigen Nutzen. Häufig dienen sie als historische Begegnungsstätte oder als Bildungseinrichtung. Poltringen in der Gemeinde Ammerbuch kämpft aktuell mit genau dieser Problematik, denn dem größten Gebäude der Gemeinde, der Poltringer Schlossscheuer, fehlt es seit Jahren an einer konkreten Funktion. Hin- und hergerissen zwischen verschiedenen, aber wenig konkreten Ideen, wandte sich der Bürgerverein Ammerbuch an die Hochschule Rottenburg, da hier bereits in der Vergangenheit Potenzialanalysen in verschiedenen Bereichen wie Tourismus und Infrastruktur, mitunter auch für ganze Gemeinden, erstellt wurden. Diese Anfrage bildete die Grundlage für unser Integratives Projekt.

Ziel des Projekts war es, Möglichkeiten für die Nutzung der Poltringer Schlossscheuer zu finden. Zu diesem Zweck wurde zu Beginn eine Akzeptanzstudie durchgeführt, die als Basis für das Nutzungskonzept diente. In Absprache mit verschiedenen Akteuren der Gemeinde Ammerbuch, insbesondere dem Ammerbacher Bürgerverein und der Bürgermeisterin der Gemeinde, wurde ein Konzept mit einer Kombination verschiedener Nutzungsmöglichkeiten erstellt. Im Folgenden sollen unser Vorgehen beschrieben und die einzelnen Arbeitsschritte sowie deren Ergebnisse analysiert werden. Hierzu gehören unter anderem die durchgeführte Akzeptanzstudie, Gespräche mit relevanten Personengruppen und selbstverständlich das Nutzungskonzept selbst.¹

¹ Sekundärliteratur wurde aufgrund des hohen Praxisbezugs und der vorwiegend selbstständigen Erarbeitung der Inhalte nur in begrenztem Umfang hinzugezogen. Informationen zur Gemeinde Ammerbuch und der Schlossscheuer stammen überwiegend aus Gesprächen mit dem Bürgerverein sowie der Bürgermeisterin, wobei keine expliziten Gesprächsprotokolle angefertigt wurden.

2. Material und Methoden

2.1 Methodisches Vorgehen

Die Basis für das letztendliche Nutzungskonzept bildete eine Umfrage unter den Bürgern Poltringens. Hierfür wurden im Vorfeld mögliche Nutzungsformen mit dem Bürgerverein besprochen und eine Vorauswahl getroffen. Hieraus wurden Kategorien für die Umfrage entwickelt, bei der aus verschiedenen Gründen ein quantitativer Ansatz verfolgt wurde. Zum einen konnte aufgrund der Standardisierung die Vergleichbarkeit der Antworten gesichert und andererseits die schlussendliche Auswertung erleichtert werden (Burzan, 2015, S. 22). Aufgrund der coronabedingten Abstands- und Hygieneregeln wurde eine Durchführung über ein Online-Portal in Betracht gezogen. Hierbei kam jedoch vom Bürgerverein der Hinweis, dass dieses Format nicht besonders sinnvoll sei, da Poltringen viele ältere Einwohner hätte, die keinen großen Bezug zum Internet hätten. Daher wurde die Umfrage schlussendlich doch in Papierform durchgeführt.

Ebenso zu klären war, wie viele Umfragen für ein aussagekräftiges Ergebnis benötigt wurden. Man einigte sich auf 200 Stück, wobei eine Rücklaufquote von 20-25 Prozent angestrebt wurde. Abschließend wurde geklärt, welche der lokalen, repräsentativen Entscheidungsträger (z.B. Ortsvorsteher und Bürgermeisterin) in Bezug auf die Planung angesprochen werden sollten.

Die Umfrageergebnisse wurden über Excel-Tabellen statistisch ausgewertet, um die Nutzungsformen zu ermitteln, die die größte Akzeptanzrate erzielten.

2.2 Die Schlossscheuer: Objekt und erste Überlegungen

Die Schlossscheuer ist ein denkmalgeschütztes Ensemble und das größte Gebäude in der Gemeinde Ammerbuch. Die Schlossscheuer ist im Jahre 1930 aus unbekanntem Gründen abgebrannt und wurde nicht originalgetreu wiederaufgebaut. Laut dem Bürgerverein dürfte der ursprüngliche Bau die jetzige Größe bzw. Höhe noch überragt haben.



Abbildung 1: Frontansicht Schlossscheuer²

Das Gebäude selbst hat mehrere Tore und Eingänge, die entweder in separate Räume oder zu Treppen in obere und untere Geschosse führen. Der Keller wurde lange zur Mostgärung genutzt. Die Schlossscheuer steht nicht leer, sondern ist auf einigen Ebenen mit musealen Artefakten belegt, denn seit den 80er Jahren sammelt der Bürgerverein Ammerbuch vor allem besondere Gegenstände aus der Landwirtschaft früherer Zeiten und bringt sie dort unter. Dazu zählen unter anderem Werkzeuge, Maschinen, Möbel aller Art, Fuhrwerke und ein Modell des Wasserschlosses direkt gegenüber (siehe Abbildung 2 und 3, weitere Bilder siehe Anhang 2). Auf die verschiedenen Ebenen gelangt man momentan nur über eine senkrechte Leiter, die in Gestein und Holz verankert wurde. Ein Flaschenzug kann kleinere Objekte auf das entsprechende Stockwerk befördern. Die Scheuer wurde lange Zeit ausschließlich für die Lagerung von Heu benutzt, die Fläche sollte dementsprechend so groß wie möglich sein.

² Alle Bilder wurden von uns selbst aufgenommen, sofern nicht anderweitig angegeben



Abbildung 3: Innenbereich im zweiten Stock



Abbildung 2: zahlreiche gesammelte Werkzeuge und Gegenstände

In Anbetracht der vielen Gegenstände, die gesammelt wurden, würde sich ein Museum oder zumindest ein Museumsbereich innerhalb des Gebäudes anbieten. Die große Frage, die stets im Raum stand, war aber von Anfang an: Was brauchen Poltringen und seine Bewohner?

Die Gastronomie im Ort hatte über die Jahre laut den Informationen des Bürgervereins eher abgenommen, weshalb eine solche Nutzung in Erwägung gezogen werden könnte. In der Gemeinde Ammerbuch hatten sich dagegen über die Jahrzehnte drei größere Veranstaltungsräume etabliert, sodass ein weiterer von vorneherein ausgeschlossen werden konnte. Auf Empfehlung des Bürgervereins wurden die örtlichen Vereinsstrukturen analysiert. Es stellte sich heraus, dass die meisten Vereine bereits eigene Räumlichkeiten besaßen und keinen Bedarf an zusätzlichem Platz hatten. Jedoch wäre eine Nutzung durch Kunstvereine, bspw. als Ausstellungsraum, denkbar. Ebenso wurde ein Regionalladen vorgeschlagen, der aber aufgrund mehrerer, naheliegender Supermärkte im Ortsteil Pfäffingen sowie dem Mühle-Laden neben der Schlossscheuer nicht benötigt wurde. Gegen Ende kam die Idee von einem der Vorstandsmitglieder des Bürgervereins, dass ein Gemeindearchiv eingerichtet werden könnte, da in der Gemeinde teilweise die Rathäuser aufgegeben würden (meist aus Kostengründen) und entsprechend Platz für Akten und Unterlagen benötigt werden würde. In diesem Zusammenhang wurde zudem eine Bibliothek bzw. ein Lesecafé vorgeschlagen.

Verschiedene Formen von Märkten kamen ebenfalls zur Sprache, wie bspw. der Schlossmarkt und ein Handwerkermarkt, die so wie auch Weihnachtsmärkte dort schon abgehalten wurden. Größere Flächen, wie der Vorplatz der Schlossscheuer, wären außerdem für Entertainment und Musik nutzbar.

Um die Umfrage nicht zu umfassend und gleichzeitig übersichtlich zu gestalten, wurden sechs Nutzungsformen ausgewählt, über deren Relevanz die Befragten abstimmen sollten.

2.3 Auswahl der Themenbereiche

Anhand der im vorigen Kapitel beschriebenen Kriterien wurde eine grobe Vorauswahl der Ideen getroffen. So können unter anderem Anforderungen sowie Hindernisse in Bezug auf deren Machbarkeit erkannt werden (Fiedler, 2015, S. 31-33). Einige mögliche Nutzungsformen konnte man von vorneherein kombinieren, weshalb das historische Museum bzw. der interaktive Museumsbereich bei uns an erster Stelle stand. Dazu kam außerdem, dass die gelagerten historischen Werkzeuge und Möbel bereits vor Ort vorhanden waren und aus vergangenen Epochen der Geschichte der Ammerbucher Ortschaften erzählten.

Die Möglichkeit zur Schaffung eines Archivs in der Schlossscheuer wurde in die Umfrage miteinbezogen, da laut dem Vorstand des Bürgervereins immer mehr Verwaltungsgebäude innerhalb der Gemeinde aufgegeben würden und dadurch möglicherweise der Platz für die Lagerung wichtiger Unterlagen fehle. Allerdings sollte eine kombinierte Nutzungsform mit einer integrierten Lesecke oder einem Lesecafé erzielt werden. Für diese Kombination sprach auch, dass sich die Schlossscheuer selbst in einer ruhigen Ecke des Ortes befindet.

Die geringe Anzahl an Gaststätten in Poltringen führte zu der Annahme, dass einige Bürger diese Nutzungsart befürworten könnten. Der Vorplatz, der zum Zeitpunkt der Planung überwiegend als Parkplatz genutzt wurde, könnte als Standort für einen Biergarten dienen. Diese Nutzungsform wäre jedoch abhängig von der Jahreszeit.

Wie sich im Gespräch herausstellte, gab es in der näheren Umgebung auch nichts, was einem Seminarraum entspricht, welcher Tagungen oder andere Sitzungsformen ermöglicht hätte. Außerdem fehlten Möglichkeiten, um in Poltringen als Gast oder Tourist übernachten zu können, daher wurden auch diese Vorschläge in die Umfrage aufgenommen.

Der vorletzte Nutzungsvorschlag ergab sich aus der Beobachtung, dass es in Poltringen keine Touristeninformation gab. Dabei ging es nicht wie im Punkt zuvor um eine Übernachtungsmöglichkeit, sondern um Informationen zu Sehenswürdigkeiten in der Umgebung. Hierzu zählen verschiedene Ausflugsziele wie der nahegelegene Schönbuch, das Ammertal, die Wurmlinger Kapelle oder der Wendelsheimer Märchensee. Zusätzlich ließen sich Informationen zu Radwegen integrieren, da diese, laut Aussage des Bürgervereins, sehr beliebt seien.

Als letztes sollte über eine Information zur Flora und Fauna im Ammertal, zum Beispiel zu den Lebensräumen rund um die Fließgewässer, abgestimmt werden. Dies gab es in dieser Form bisher nicht, obwohl nicht wenige Vögel, Insekten und Fische in ihnen und um sie herum ihren Lebensraum haben (Gögler, 1995, S. 1-2). Diese Naturaspekte sollten daher ebenfalls aufgegriffen werden.

2.4 Entwurf des Fragebogens

Jeder dieser Nutzungsformen wurde anschließend eine Bewertungsskala zugeordnet, auf der erfragt wurde, welche Wichtigkeit oder welche Dringlichkeit die Vorschläge für die Bürger hatten. Die Skala umfasste [sehr wichtig – wichtig – geht so – weniger wichtig – nicht wichtig] und es sollte markiert werden, was für die Befragten zutraf. Im Anschreiben wurden die Leser*innen zu Beginn über Hintergrund und Ziel der Umfrage aufgeklärt. Die Nutzungsvorschläge sollten außerdem mit den Vorschlägen der Befragten ergänzt werden, die im Anschluss an die Bewertungsskalen erfragt wurden. Wichtig war, um eine möglichst vollständige Beantwortung der Umfrage zu bitten und die Befragten darüber zu informieren, dass alle Angaben auf freiwilliger Basis waren. Abschließend wurden personenbezogene Daten wie Geschlecht [männlich – weiblich – divers – keine Angabe] und Alter erfragt, wobei Angaben von [unter 25 – 25-35 – 36-45 – 46-64 – 65 und älter – keine Angabe] möglich waren. Außerdem sollte angegeben werden, wie viele Personen im Haushalt lebten [1 – 2 – 3-4 – 5 – über 5] und wie lange die Befragten bereits in Poltringen lebten [<1 Jahr – 2-5 Jahre – 6-10 Jahre – 11-15 Jahre – Über 15 Jahre]. Angestrebt war der Rücklauf bis Ende Juni, dieser wurde aber aufgrund anfangs geringer Rücklaufzahlen um die ersten zwei Juliwochen verlängert. Gestartet hatte die Umfrage Mitte Juni. Als Anhang der zweiseitigen Umfrage wurden die, mittels einer Handy-App visualisierten, möglichen Nutzungsformen beigefügt, um dem Leser ein möglichst genaues Bild davon zu vermitteln, wie die unterschiedlichen Nutzungsformen aussehen könnten (siehe Anhang 1). Die Darstellung in der App war auf Modellen basiert und entsprach nicht der tatsächlichen Umsetzung.

2.5 Durchführung der Umfrage



Abbildung 4: Luftbild von Poltringen (Google Earth)

220 Umfragebögen wurden nach zufälliger Auswahl ausgehend vom Vorplatz der Schlossscheuer (markierter Teil auf der Karte, siehe Abbildung 4) in ganz Poltringen verteilt. Andere Teilorte der Gemeinde Ammerbuch wurden nicht berücksichtigt. Dabei wurde versucht, über das Aussehen der Häuserfassade bzw. das gesamte Erscheinungsbild auf die darin wohnende Altersgruppe zu schließen, und somit möglichst viele verschiedene Altersgruppen anzusprechen. Insgesamt wurden 50 Umfragebögen eingereicht, womit eine Rücklaufquote von 22,7 Prozent erreicht und das angestrebte Soll-Ziel von 20-25 Prozent erfüllt wurde.

3. Ergebnisse

3.1 Auswertung der Umfrage

Die Ergebnisse wurden zuerst in eine Strichliste, später übersichtlich in eine Excel-Tabelle übertragen, ebenso die bürgereigenen Vorschläge. Die Ergebnisse wurden in Diagrammform ausgewertet, um die Ergebnisse farblich und übersichtlich darzustellen. Die gewählten Farben entsprachen dem Prinzip eines Ampelsystems, von Dunkelgrün bis Rot. Je Grüner, desto besser und wichtiger wurde der Vorschlag bewertet.

Von den 49 Antwortfeldern in Tabelle 1 und 2 hatten lediglich drei keinen Eintrag (Alter unter 25 Jahren, Geschlecht divers, Haushalt über 5 Personen), ansonsten war die Verteilung sehr differenziert. Auch wurden von den Befragten eine Vielzahl an eigenen Vorschlägen eingebracht. Doppelungen unter diesen Vorschlägen wurden in der losen Aufzählung mittels eines Kreuzes markiert. Die Liste der Vorschläge wurde später der Übersicht halber (soweit möglich) entsprechenden Themenbereichen zugeordnet. Die einzelnen Nutzungsvorschläge konnten nun separat betrachtet werden und in Bezug auf ihre Relevanz für die Befragten untersucht werden. Für eine erste Betrachtung waren vor allem die Angaben [wichtig] und [sehr wichtig] von Bedeutung, bei der weiteren Auswertung wurde auch die Angabe [geht so] miteinbezogen.

Tabelle 1: Auswertung der Nutzungsformen für die Schlossscheuer

	sehr wichtig	wichtig	geht so	weniger wichtig	nicht wichtig
Museum/Museumsbereich	10	17	10	5	9
Archiv/Lesecafé/Lesecke	7	22	6	6	9
Gastrobereich mit Biergarten	16	11	8	3	12
Seminarraum oder Gästezimmer	4	10	9	9	18
Touristeninformation	4	9	15	5	17
Information zu Flora und Fauna im Ta	9	15	11	6	9

Tabelle 2: Auswertung der personenbezogenen Daten der Umfrage

Personenbezogene Daten:	weiblich	männlich	divers	keine Angabe	
a) Geschlecht	24	26	0	5	
b) Alter	Unter 25	25-35	36-45	46-64	65 und älter
	0	5	5	22	18
Wie lange wohnen Sie...	< 1 Jahr	2-5 Jahre	6-10 Jahre	11-15 Jahre	Über 15 Jahre
	1	3	2	7	37
Wieviele Personen pro Haushalt	1 Person	2 Personen	3-4 Personen	5 Personen	Über 5 Personen
	10	14	18	5	0

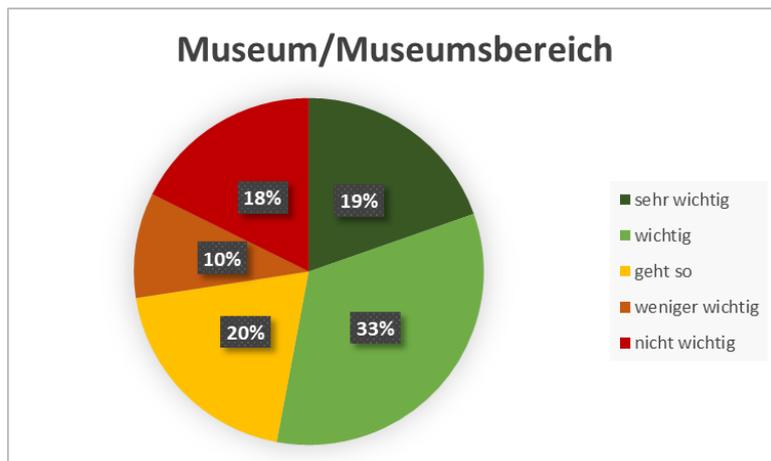


Abbildung 5: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 1

Betrachtet man allein die Anzahl der abgegebenen Stimmen für die Spalten „wichtig“ und „sehr wichtig“, so schaffte es dieser Vorschlag jeweils auf Platz 2 der meist abgegebenen Stimmen. Etwas mehr als die Hälfte empfanden diesen Vorschlag als „wichtig“ und besser. Ein Fünftel der Stimmen war eher neutral. Zählt man die ersten beiden Säulen zusammen, schafft es der Vorschlag auf 27 von 51 Stimmen. (die genannten absoluten Zahlen aus der Auswertung der Umfrage befinden sich in Anhang 4).

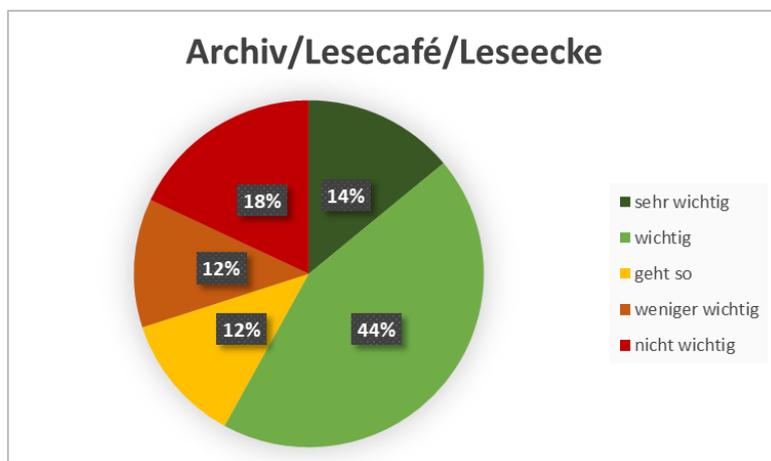


Abbildung 6: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 2

Dieser Vorschlag erhielt zwar weniger „sehr wichtig“-Stimmen, dafür mehr in der Spalte „wichtig“. Es gab keinen anderen Vorschlag, der über 20 Stimmen in einer einzigen Antwortmöglichkeit erhielt und somit erreichte dieser Vorschlag in der Kategorie „wichtig“ den ersten Platz. In Summe kommt diese Nutzungsform auf 29 Stimmen, trifft also bei fast 60 Prozent der Befragten auf Zuspruch.

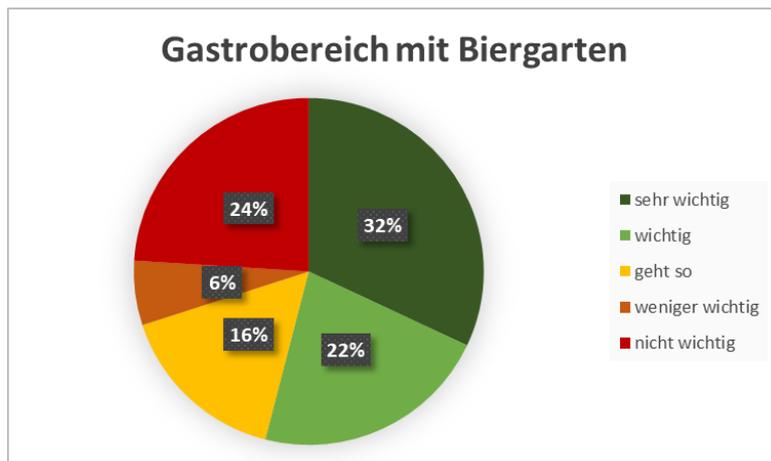


Abbildung 7: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 3

Mit 16 Nennungen stimmten für einen Gastronomiebereich mit Biergarten die meisten Befragten für die Bewertung „sehr wichtig“. Die Auswertung bestätigte unsere Theorie, dass im Ort zu wenig gastronomische Vielfalt vorhanden war und der Wunsch nach Veränderung groß war. Interessant war außerdem, dass es eine Nutzungsform der Schlossscheuer war, die entweder auf breiten Zuspruch traf oder eben gänzlich abgelehnt wurde. Zusammengefasst erhielt der Gastronomiebereich mit Biergarten 27 positive Stimmen.

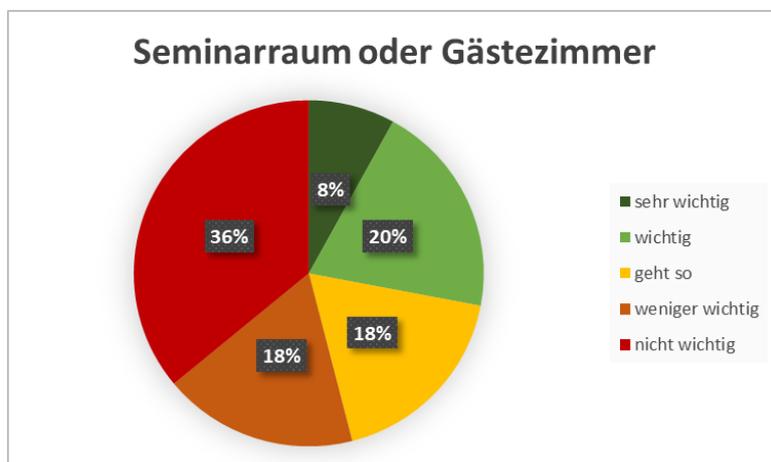


Abbildung 8: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 4

Der Nutzungsvorschlag Gästezimmer oder Seminarraum erhielt die meisten Stimmen für „weniger wichtig“ und „nicht wichtig“, sie wurde somit auf den letzten Platz gewählt und als unwichtigste Nutzungsform erachtet. Nicht einmal ein Drittel der Bewohner bewertete den Vorschlag in positiver Weise. Eine persönliche Anmerkung auf einem der Umfragebögen lautete in etwa, dass Gäste, bzw. Fremde, weniger gern gesehen seien.

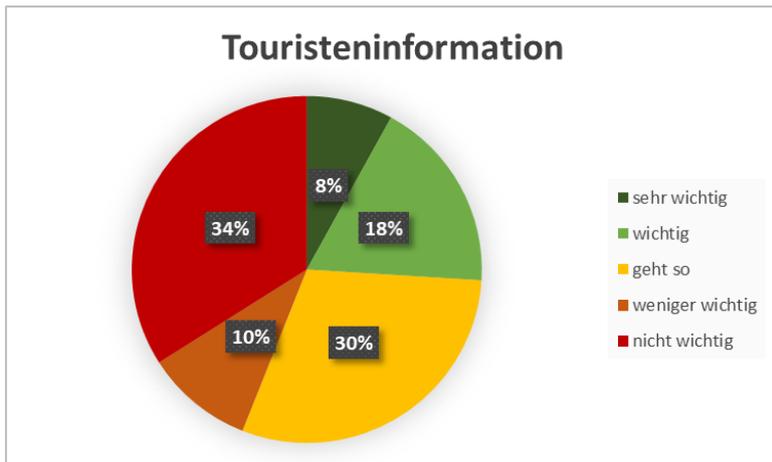


Abbildung 9: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 5

Die Tourismusinformation war die einzige Nutzungsform, die bei der Spalte „wichtig“ nicht im zweistelligen Bereich lag. Gleichzeitig erhielt sie die meisten „geht so“-Stimmen, und das mit Abstand. Trotzdem wurde sie im Ganzen als nicht besonders wichtig erachtet. Durch die schriftliche Anmerkung, Fremde seien weniger willkommen, war das Ergebnis im Nachhinein wenig verwunderlich. Die Touristeninformation erreichte den vorletzten Platz, weil sie zwar weniger im grünen Bereich aufweisen konnte als der Seminarraum/Gästezimmer, aber auch als weniger unwichtig erachtet wurde.

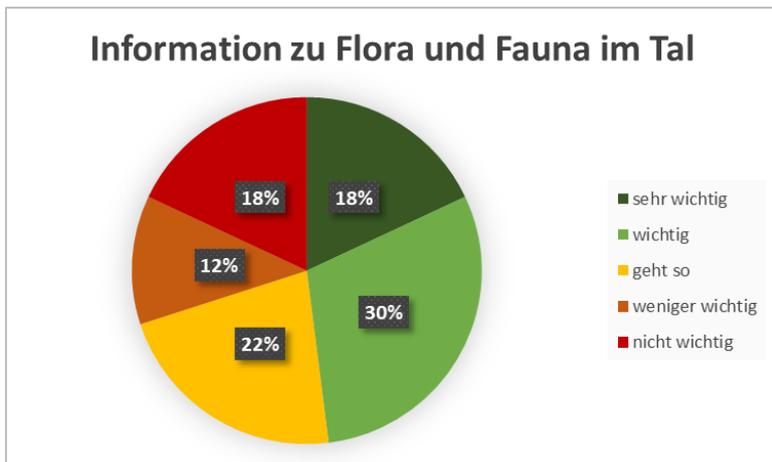


Abbildung 10: Kreisdiagramm Auswertung Nutzungsvorschlag 6

Der Vorschlag über Flora und Fauna im Ammertal zu informieren erhielt quasi die identische Anzahl an Stimmen in den Bewertungen [weniger wichtig] und [nicht wichtig] wie die ersten beiden Vorschläge. Insgesamt wurde die Nutzungsform relativ ausgeglichen bewertet und kommt mit 24 positiven Stimmen auf Platz Nummer vier.

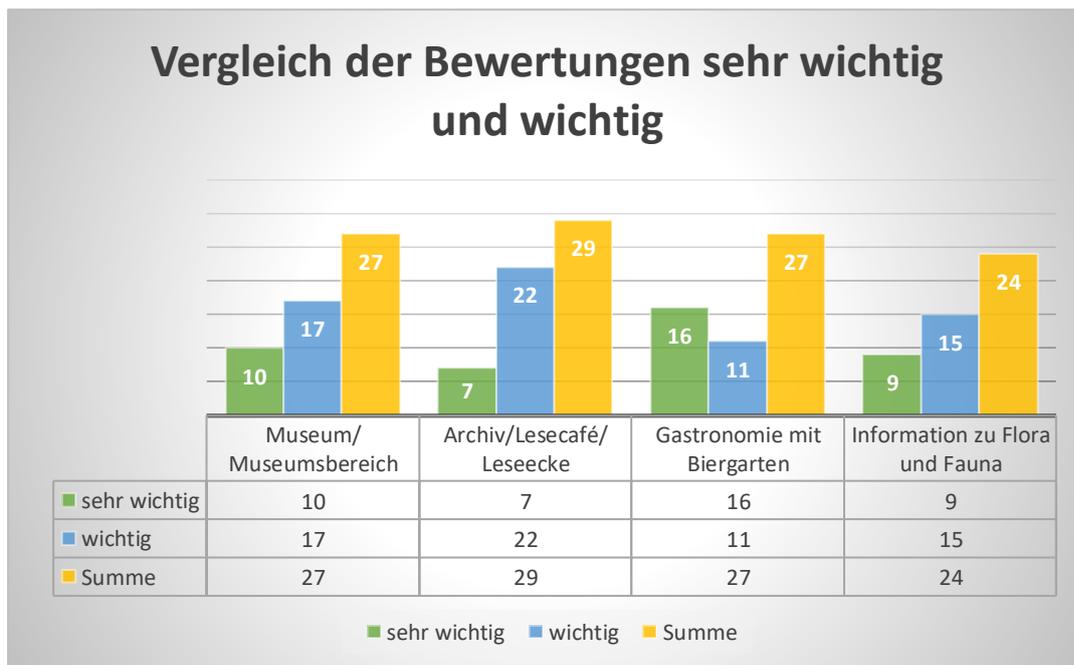


Abbildung 11: Vergleich am besten bewerteter Vorschläge (nur positive Stimmen)

Die Auswahl der vier am besten bewerteten Nutzungsvorschläge erfolgte dahingehend, dass diese vier Vorschläge in der Summe über 20 positive Stimmen im ersten, respektive über 30 positive plus neutrale Stimmen im zweiten Vergleich erlangt haben.

Tabelle 3: Vergleich am besten bewerteter Vorschläge (nur positive Stimmen)

Nutzungsform	Summe	Rang
Museum/Museumsbereich	27	2
Archiv/LeseCAFé/Lesecke	29	1
Gastronomie mit Biergarten	27	2
Flora und Fauna Information	24	4

Da die Ergebnisse sehr nah beieinander lagen, wurden in der Hoffnung, ein differenzierteres Ergebnis zu erzielen, zusätzlich die neutralen Stimmen (Bewertung [geht so]) miteinberechnet.

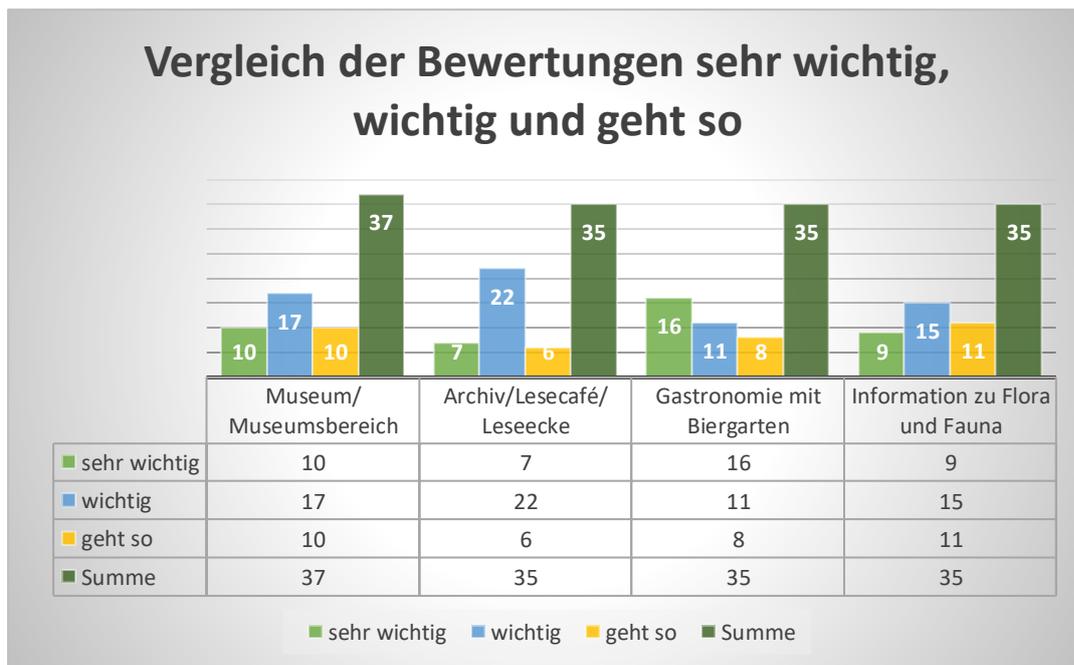


Abbildung 12: Vergleich am besten bewerteter Vorschläge (positive und neutrale Stimmen)

Tabelle 4: Vergleich am besten bewerteter Vorschläge (positive und neutrale Stimmen)

Nutzungsform	Summe	Rang
Museum/Museumsbereich	37	1
Archiv/Lese-café/Lesecke	35	2
Gastronomie mit Biergarten	35	2
Flora und Fauna Information	35	2

Nach Einbeziehung der neutralen Stimmen unterschieden sich die Ergebnisse der vier meistgewählten Nutzungsvorschläge nicht mehr wesentlich.

3.1.1 Personenbezogene Daten

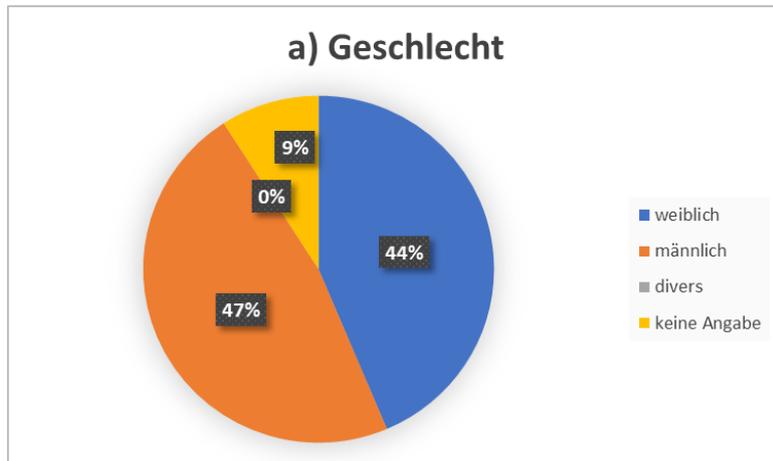


Abbildung 13: Kreisdiagramm Auswertung Geschlecht

Geschlechterbezogen war die Umfrage sehr ausgeglichen. Dass die absoluten Zahlen nicht mit der abgegebenen Anzahl der Fragebögen übereinstimmt, liegt daran, dass von (Ehe-)Partnern oft beide Geschlechter auf einem Bogen angekreuzt wurden. Knapp 10 Prozent wollte keine Angabe machen, jedoch ließen Schrift und Wortwahl oft auf männlich schließen.

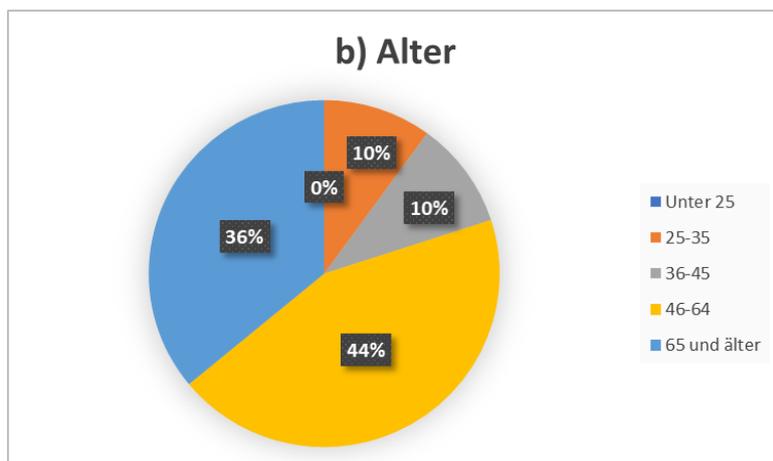


Abbildung 14: Kreisdiagramm Auswertung Alter

Trotz großflächiger Verteilung nahmen kaum jüngere Menschen an der Umfrage teil, woraus sich ein eher einseitiges Bild der Altersverteilung der Bewohner ergibt. Dies kann ein Indikator für Landflucht sein, welche seit Beginn der 2000er drastisch zugenommen hat (Keuschnigg, Wolbring, 2019, S. 33).

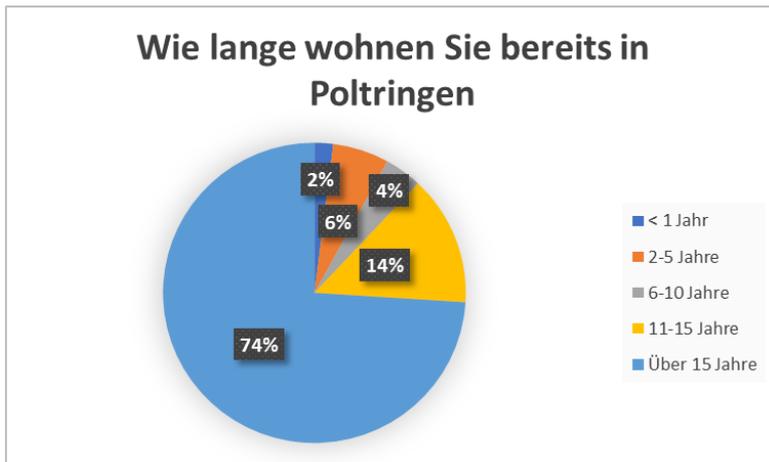


Abbildung 15: Kreisdiagramm Auswertung wohnhaft in Poltringen seit

Fast 90 Prozent der Befragten lebten mindestens schon 10 Jahre in Poltringen, die „Alteingesessenen“ stellen mit großem Abstand den Hauptanteil der abgegebenen Umfragebögen.

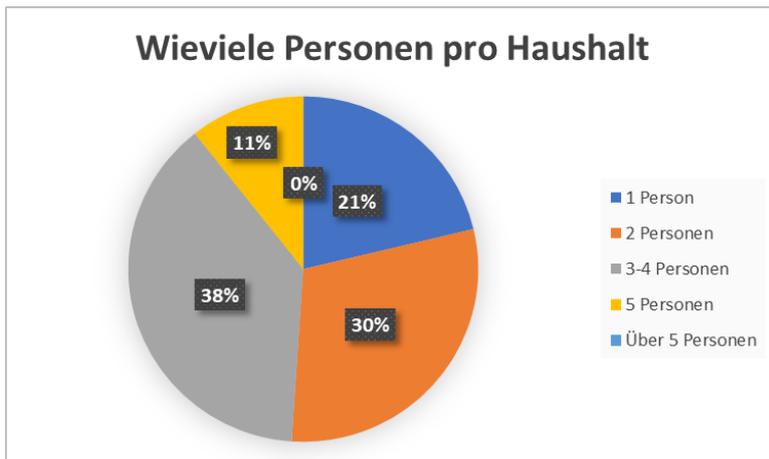


Abbildung 16: Kreisdiagramm Auswertung Personen pro Haushalt

Da Poltringen rund 1800 Einwohner hat, hätten wir Aufgrund der vielen 2 und 3-4 Personenhaushalte mit unseren 220 Bögen theoretisch nicht nur 10-15 Prozent der Einwohner erreichen können, sondern eventuell sogar 33-44 Prozent (600-800 Einwohner). Den absoluten Zahlen nach waren immer noch zwischen 117 und 135 Einwohner bereit, an dieser Umfrage teilzunehmen, sofern der Umfragebogen wie in der Beschreibung vorgeschlagen von allen im Haushalt zusammen ausgefüllt wurde. Damit hätten sich insgesamt zwischen 6 und 7,5 Prozent aller Einwohner beteiligt.

3.2 Gespräch mit der Bürgermeisterin Ammerbuchs

Nach der Auswertung der Umfrage und einer Vorbesprechung mit dem Bürgerverein wurden die Ergebnisse der Bürgermeisterin Ammerbuchs, Silvia Halm, präsentiert. Die Nutzungsvorschläge sowie die Umfrageergebnisse wurden von ihr positiv aufgenommen. Frau Halm wies darauf hin, dass mithilfe von Spenden und ehrenamtlicher Mitarbeit der Bürger bereits ähnliche Projekte in der Gemeinde realisiert wurden. Hierzu gehören die Zehntscheuern in Entringen und Reusten, die 2016 und 2018 in ihrer heutigen Form eröffnet wurden (Zehntscheuer Entringen und Südwestpresse, 12.02.2018). Die Bemühungen um den Denkmalschutz und die Denkmalpflege wurden durch eigens dafür gegründete Vereine koordiniert und unterstützt. In Bezug auf die Schlossscheuer in Poltringen konnte die Bürgermeisterin aufgrund der angespannten Haushaltssituation keine finanzielle Unterstützung zusagen. Auch die Unterstützung durch Bereitstellen von Baumaschinen war zu diesem Zeitpunkt nicht möglich, da diese für bereits geplante Bauvorhaben benötigt wurden. Sollte das Projekt dennoch realisiert werden können, könnte die Gemeinde den beteiligten Vereinen einen kostenlosen Erbpachtvertrag anbieten. Dadurch bliebe die Schlossscheuer im Besitz der Gemeinde, wäre jedoch den Vereinen zur unabhängigen Nutzung überlassen.

4. Diskussion

4.1 Einflussfaktoren auf die Wahl der Nutzungsvorschläge

Eine Analyse der Einflussfaktoren ist wichtig, da unser ausgearbeitetes Nutzungskonzept aufgrund der Umfrageergebnisse entstand, die sehr leicht anders hätten ausfallen können, wenn man gewisse Einflussfaktoren mit einbezieht. Würde man zum Beispiel gezielt auch Schulen, Jugendvereine oder junge Familien einbeziehen, wären sicherlich andere Ergebnisse zu erwarten gewesen als ohne diese Interessensgruppen. Wahrscheinlich würde gerade für jüngere Menschen die Nutzung der Schlossscheuer als Wohnraum sinnvoller erscheinen, als es für alteingesessene Poltringer der Fall war. Für diese Form der Nutzung würde sich wahrscheinlich auch leichter ein Investor finden, da Mieteinnahmen eine sichere Geldquelle für die Zukunft bedeuten würden (Fiedler, S. 48). Gerade die Finanzierungsmöglichkeiten für ein neues Nutzungskonzept spielen für dessen Ausgestaltung eine nicht unerhebliche Rolle. Da die Gemeinde keinen Spielraum für Unterstützung hat, ist man auf Fördergelder, Spenden oder Investoren angewiesen. Daraus ergibt sich wiederum die Tatsache, dass man das Nutzungskonzept an deren individuellen Vorgaben anpassen muss. Generell konnten wir feststellen, dass es viel Zeit und viele Gespräche bedarf, um die verschiedenen Interessen der Akteure herauszuarbeiten und die daraus entstehenden Konflikte gemeinsam zu lösen (Schneeweiß, 2014, S. 87). Da dies eine Grundvoraussetzung für ein Ergebnis ist, das alle betroffenen Parteien zufriedenstellt, können wir festhalten, dass persönlicher Kontakt und genügend Zeit mit die wichtigsten Einflussfaktoren sind.

4.2 Schwierigkeiten bei der Durchführung

Bei der Bearbeitung des Integrativen Projekts sind uns einige erschwerende Punkte aufgefallen, die nun näher beschrieben werden sollen. Zum allergrößten Teil betreffen sie die Durchführung unserer Akzeptanzstudie. So wäre zum Beispiel eine persönlichere Einbindung der Bewohner, etwa bei gemeinsamen Gesprächsabenden oder Workshops sicher zielführend gewesen (Grossmann, S. 230). Auch eine persönliche Kontaktaufnahme und Befragung an der Haustür nicht möglich. Beides wäre nicht mit den Auflagen vereinbar gewesen, die im Zuge der Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus verhängt wurden. Daher konnten wir eine Umfrage nur mithilfe von Fragebögen durchführen, die wir in die Briefkästen der Bewohner einwarfen. Daraus ergab sich allerdings ein erhöhter Zeitbedarf, denn es dauerte einige Zeit, bis wir die ausgefüllten Umfrageblätter wieder zurückbekamen. Der Faktor Zeit spielte auch für die Genauigkeit beziehungsweise die Repräsentativität unserer

Umfrageergebnisse eine nicht zu unterschätzende Rolle. Denn mit mehr Zeit hätte man das Projekt besser in der Öffentlichkeit präsentieren können und wahrscheinlich mehr Umfragebögen zurückerhalten, da ein größeres Interesse bestanden hätte. Zudem war es schwierig, in der kurzen Zeit alle wichtigen Beteiligten gleichermaßen mit einzubeziehen, denn dafür hätte man passende Termine finden müssen. Ein weiterer Punkt ist die geringe Rückmeldung seitens der angeschriebenen Ammerbacher Vereine. Von ihnen hätten wir uns mehr Unterstützung erhofft, denn es wäre hilfreich gewesen, wenn die Umfragebögen unter den Vereinsmitgliedern publik gemacht worden wären. Wie bereits beschrieben, können die aktuelle Situation, die Corona-Maßnahmen und die Kurzfristigkeit unserer Anfrage Gründe für die wenigen Antworten sein.

4.3 Verbesserungspotenzial von Planung und Durchführung

Wir glauben, dass die Akzeptanzstudie bzw. Umfrage zur Neunutzung der Schlossscheuer mehr Aufmerksamkeit bekommen hätte, hätten wir mehr Zeit gehabt und auch früher damit begonnen. Eine längere Zeitspanne für die Durchführung und den Rücklauf der Umfragebögen hätte mit Sicherheit mehr Ergebnisse geliefert. Ursprünglich war die Umfrage direkter geplant, mit einer Befragung der Einwohner direkt an der Haustür. Wir mussten bei der schriftlichen Durchführung feststellen, dass es nicht so effektiv war, die Umfrage einfach nur in den Briefkasten zu werfen, statt direkt mit den Leuten zu sprechen. Man wurde zuerst einmal nur als Fremder im Ort betrachtet und die erste Reaktion bei vielen Anwohnern wäre vermutlich Misstrauen und Abneigung gewesen. Bei einem so großen Gebäude, das in der Theorie eine Vielzahl verschiedenster Nutzungsmöglichkeiten ermöglichen könnte, glauben wir außerdem, dass wir die Umfrage über Poltringen hinaus transportieren hätten sollen. Das hätte jedoch auch einen massiven Mehraufwand bedeutet, v.a. an Zeit.

Um mehr Bürgerbeteiligung zu erwirken und damit die Leute sich ernstgenommen fühlen, sollte man auf die Ideen und Anregungen der Bewohner eingehen. Das ist aus unserer Sicht v.a. bei künftigen Umfragen sinnvoll, um weiter eingrenzen zu können, was der Ort wirklich braucht. Werden diese einfach übergangen, kann das zu Unverständnis und Ablehnung führen und das Projekt gefährden, zumal wir in unserem Fall die Bewohner explizit gebeten hatten, uns ihre Ideen zu nennen. Wenn Vorschläge mehrfach genannt werden, muss man sie ernst nehmen und weiterverfolgen. Das funktioniert selbstverständlich nicht in jedem Fall. Wären mehrere Umfragen durchgeführt worden, mit den Vorschlägen der Poltringer Einwohner, sähen die Ergebnisse mit Sicherheit anders aus.

Damit so ein großes Projekt wie das der Schlossscheuer nicht gleich wieder an Aufmerksamkeit und Interesse verliert, muss auch ein gewisses Maß an Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden. Idealerweise kooperiert man dazu mit lokalen Zeitungsblättern und den Gemeindeblättern. Gerade bei älteren Menschen ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass diese „Amtsblätter“ oder „Gemeindeboten“ gelesen werden. Aus unserer Sicht muss dies regelmäßig erfolgen, da solche Themen schnell von anderen Ereignissen und Meldungen abgelöst werden. Eine weitere Möglichkeit Interesse zu generieren, zu diskutieren und sich mit der öffentlichen Meinung auszutauschen, wären organisierte Gesprächsabende, zu denen man zusätzlich die Einwohner der umliegenden Ortschaften einladen könnte. Für die Gesprächsabende würde auch sprechen, dass dort in der Regel hauptsächlich Personen kommen, die auch wirklich etwas beitragen wollen. Diese sollte man beim Planungsprozess keinesfalls übergehen (Schneeweiß, 2014, S. 89).

Die gezieltere Ansprache potenzieller Helfer, besonders Ehrenamtlicher, sowie Firmen und Sponsoren können zum einen ebenfalls Aufmerksamkeit generieren, zum anderen könnten durch sie Arbeitskräfte, Material und Werkzeuge gestellt werden und das Projekt damit schneller voranbringen. Eine Überlegung von uns war beispielsweise, dass, ähnlich wie auf Baustellen, Firmen im Austausch gegen Knowhow für sich werben könnten. Wie uns von der Bürgermeisterin am Gesprächstermin gesagt wurde, wären die Poltringer sehr handwerklich begeistert, was in der Theorie auch den Willen zum Mithelfen beflügeln könnte.

Damit man diesem Projekt auch eine Plattform bieten kann, auf der man sich wie in einer Art Forum austauschen kann, haben wir zusätzlich überlegt, dass ergänzend die Schaffung eines Online-Projektportals sinnvoll wäre (Kamlage, 2014, S. 14). Auf diesem Portal könnten Diskussionsthemen behandelt werden und ein dauerhafter Soll-Ist-Vergleich des Projektstandes präsentiert werden. Alle Informationen zum Projektfortschritt wären dadurch für jeden, der Zugang zum Internet hat, verfügbar. Probleme, Erfolge, Lösungsansätze wären so schneller bekannt und man könnte entsprechend schneller reagieren.

5. Fazit

Unser Vorschlag wäre ein geteiltes, kombiniertes Nutzungskonzept. Aufgrund der Größe des Objekts scheint dies durchführbar und ermöglicht den Zugriff auf mehrere Fördergeldtöpfe. Nennenswert ist hier unter anderem die „Förderung städtebaulicher Erneuerung“. Sie wird von Bund und Ländern gewährt. Eine der Zielsetzungen ist nach eigenen Angaben, Gemeindeteile bei einer neuen Entwicklung zu unterstützen oder die Rahmenbedingungen für Investitionen zu verbessern. Besonders interessant sind dabei die Programme „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren (ASP)“ und „Städtebaulicher Denkmalschutz (DSP)“. Ab 2020 werden zudem neue Programme wie „Lebendige Zentren (LZP)“ oder „Wachstum und nachhaltige Erneuerung (WEP)“ angeboten (Regierungspräsidien Baden-Württemberg, o.D.(b)).

Zu den Schwerpunkten der Förderprogramme gehören Maßnahmen zur Profilierung kommunaler Individualität und der Erhaltung denkmalpflegerisch wertvoller Bausubstanz oder ortsbildprägender Gebäude (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, o.D.).

Des Weiteren gibt es die Literaturförderung, sie dient der „Förderung von Entstehen und Verbreitung, Bewahrung und Pflege von Literatur“ und der „Schaffung positiver Rahmenbedingungen für den Literaturbetrieb“. Antragsberechtigt sind Bürger, Vereine und Kommunen (Regierungspräsidien Baden-Württemberg, o.D.(c)). Zu nennen ist außerdem das „Entwicklungsprogramm ländlicher Raum“ (ELR), denn damit werden zum Beispiel die Umnutzung und Sanierung von Ortskernbereichen unterstützt (Regierungspräsidien Baden-Württemberg, o.D.(a)). Ein weiterer guter Ansprechpartner ist der Verein „Vielfalt im Landkreis Tübingen e.V.“ Er entscheidet über die Anträge auf Förderung durch das so genannte „PLENUM“ (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt). Im Vordergrund steht eine naturschutzorientierte Regionalentwicklung, eines der Handlungsfelder ist dabei die Umweltbildung (Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg, o.D. und Vielfalt e.V., o.D.).

Kombiniert werden sollen vier Konzepte, und zwar diejenigen, die bei unserer Umfrage am meisten positive Bewertungen erhalten haben. Um die Schlossscheuer dennoch als geschlossene Einheit wirken lassen zu können, sollen die verschiedenen Nutzungsformen optisch aufeinander abgestimmt und in ihrer Gesamtheit durch eine Art Rundgang erlebbar gemacht werden. Da für das Nutzungskonzept „Gastronomischer Bereich mit Biergarten“ der geeignetste Standort am einfachsten zu ermitteln war, diente uns dieses als Ausgangspunkt für die räumliche Verteilung der Konzepte. Die Wahl fiel auf den Bereich unten links. Der

Standort Erdgeschoss wäre für den Biergarten am vorteilhaftesten, links hätte man den kürzesten Weg zum Kellerabgang, wo ein Getränkelager entstehen soll. Außerdem läge der gastronomische Bereich dann auf Abstand mit den privat bewohnten Teilen des Schlossensembles, was auch aus Lärmschutzgründen vorteilhaft wäre. Die rechte Erdgeschossseite soll interessierten Besuchern als Einstieg dienen, das Ammertal und die örtliche Flora und Fauna näher kennenzulernen. Der Schlossscheuer-Rundgang führt dann weiter in den Museumsbereich, der sich in der rechten Gebäudehälfte über den ersten und zweiten Stock erstrecken soll. Im Dachgeschoss könnte sich der interaktive Bereich des Museums befinden. Über einen Durchgang wird der Museumsbereich mit den oberen Stockwerken der linken Scheuerseite verbunden. Dort findet der Besucher historisches Archivmaterial mit einer Leseecke, die durch ihre Nähe zum gastronomischen Bereich einen fließenden Übergang zum Lesecafé bietet, beziehungsweise wieder zurück ins Erdgeschoss zum Biergarten führt.



Abbildung 17: Vorschlag für eine Verteilung der Nutzungskonzepte

Der gastronomische Bereich sollte sich, wenn möglich, durch ein Angebot aus regionalen oder ökologisch produzierten Speisen auszeichnen. Der Biergartenbereich könnte sich über einen Teil des davor befindlichen Innenhofs erstrecken. Um saisonale Umsatzunterschiede auszugleichen, wäre ein Konzept für jahreszeitlich angepasste Freiluftbewirtung vorstellbar. Denkbar wären in diesem Zusammenhang etwa verschiedene Kürbis-Thementage im Herbst und für den Winter eine Art Weihnachtsmarkt mit Glühweinproben oder ähnlichem. Zudem könnte ein Angebot aus Kaffee und Kuchenspezialitäten die Besucher der Leseecke zum Verweilen einladen.

Für die Gestaltung des Museumsbereichs bietet sich ein Vorgehen entlang einer chronologischen Einteilung der dargebotenen Gegenstände an. So können zum Beispiel vom ersten Stockwerk bis zum Dachgeschoss verschiedene Epochen in aufsteigender Reihenfolge anhand der jeweils genutzten Alltagsgegenständen oder auch Handwerksutensilien und Landbearbeitungsmaschinen dargestellt werden. Den Abschluss kann dann im obersten Stockwerk ein mehr oder weniger interaktiver Bereich bilden, in dem die bisher gezeigten Alltags- und Arbeitsgeräte im Vergleich zu den Methoden der Gegenwart und Zukunft gezeigt werden. Anhand der beschriebenen Situationen können vom Besucher dadurch Rückschlüsse auf verschiedene Vor- und Nachteile der Entwicklung gezogen werden, vor allem im Blick auf Naturschutz und Nachhaltigkeitsaspekte.

Im Bereich der Information für Flora und Fauna geht es in erster Linie darum, das Ammertal als schützenswerten Lebensraum zu präsentieren. Dort sollen wichtige Arten vorgestellt werden, eventuell auch mit aktuellen Zahlen zur Bestandsentwicklung. Grundlage kann dabei auch eine Beschreibung verschiedener Naturschutzkonzepte oder Naturschutz-Initiativen sein. Auch bereits umgesetzte oder für die Zukunft als umsetzungswert befundene Projekte zur Biotopvernetzung könnten gut anhand von Karten und erklärenden Texten zu den betroffenen Arten beworben werden.

Im Archiv bzw. Lesecafé sollte der Schwerpunkt bei der Auswahl der Bücher zunächst auf Werken liegen, die, mit interessantem Archivmaterial kombiniert, einen Blick auf die Geschichte der Region und speziell der Gemeinde Ammerbuch ermöglichen, beispielsweise Jahrbücher oder alte Ausgaben des Ammerbacher Gemeindeblattes. Als Erweiterung wäre eine Art Bücherschrank denkbar, aus dem Bücher auch mitgenommen oder wohin sie als Spende gebracht werden können. Gerade durch den so entstehenden, kontinuierlichen Wandel des Bücherbestands würden die Besucher angeregt werden, öfter vorbeizuschauen, um zu sehen, ob es was Neues gibt.

5.1 Überlegungen zur weiteren Durchführung des Projekts

Wir erachten es als einen essenziell wichtigen Schritt, dass Verbesserungsvorschläge jeglicher Art beachtet, auf ihre Umsetzbarkeit hin geprüft und wenn möglich entsprechend umgesetzt werden.

Wir glauben außerdem, dass eine höhere Bürgerbeteiligung eine erhöhte Spendenbereitschaft für das Projekt generieren könnte. Da die Gemeinde Ammerbuch aktuell eher ein finanzielles Defizit hat und das Projekt einiges kosten würde, sind Spenden ein Weg, um finanzielle Engpässe zu vermeiden. Selbst wenn das Projekt von Bund und Ländern einen Zuschuss

bekäme, so wird der Großteil der Geldmittel anderweitig beschafft werden müssen. Ist die Beitragsbereitschaft da, sichert dies den Fortgang und die Fertigstellung des Projekts. Gleichzeitig denken wir, dass eine erhöhte Spendenbereitschaft auch dazu führen kann, dass es mehr ehrenamtliche Mithilfe für das Projekt gibt.

Damit ein solches Projekt nicht von hier auf jetzt aus dem Boden gestampft werden muss, kann man sich zusätzlich noch an bereits abgeschlossenen Projekten ähnlicher Art orientieren. Beispielsweise gibt es in der Gemeinde Ammerbuch bereits umgebaute Zehntscheuern, worüber man sich austauschen könnte. Dazu ist es aus unserer Sicht vor allem wichtig, Kontakte zu den Beteiligten der anderen Projekte herzustellen und deren Herangehensweise zu analysieren. Neben Fragen zur Finanzierung lassen sich so auch die Umbaumotivationen herausfinden und auf das eigene Projekt anwenden. Diese Projekte müssen aber nicht in der eigenen oder nächsten Gemeinde liegen, denn sie dienen nur als Orientierung. Dazu werden nun beispielhaft zwei Projekte aus Bayern vorgestellt, die aufgrund der teils ähnlichen Problemstellung oder Lösung dafür ausgewählt wurden.

5.1.1 Würzinger-Anwesen in Außernzell, Landkreis Deggendorf

In diesem denkmalgeschützten Anwesen, welches sich in schlechtem baulichem Zustand befand, sind heute unter anderem ein gastronomisches Angebot sowie eine Bibliothek zu finden. Ähnlich der Schlossscheuer ist dieser Gebäudekomplex historisch wertvoll und ortsbildprägend (Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern, 2015, S. 8).



Abbildung 18: Würzinger-Anwesen (Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern, 2015, S. 8)

5.1.2 Ehemalige Schule in Mauth/Finsterau, Landkreis Freyung-Grafenau

Bei diesem Projekt ist eine deutliche Minderung der Kosten durch aktive Beteiligung der Bürger erreicht worden. Dies geschah schon sehr früh in der Planungsphase und beinhaltete auch viele Arbeitsstunden bei Abbruch- und Sanierungsarbeiten, etwa für eine moderne Wärmedämmung (Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern, 2015, S. 18).



Abbildung 19: Ehemalige Schule (Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern, 2015, S. 18)

Abschließend möchten wir, das Projektteam, noch darauf hinweisen, dass unsere persönliche Empfehlung nicht bindend ist. Für den kurzen Zeitraum und aufgrund der Ergebnisse der Umfrage haben wir uns für diesen Weg entschieden. Auf diesen Weg kann man aufbauen, muss es aber nicht. Wir wollen damit lediglich einen Anstoß geben, den man weiterverfolgen kann. Die eigene Kreativität entscheidet später, was am Ende aus der Schlossscheuer wird. Uns hat das Projekt viel Freude bereitet und neue Erfahrungen beschert, wir wissen aber auch, dass dies erst der Anfang war und noch viele Schritte getan werden müssen. Wir freuen uns, dass unsere Ideen positiv angenommen wurden und wir unseren Teil zum Projekt beitragen konnten. Gerne würden wir das Projekt weiter betreuen, wenn es der zeitliche Umfang zulässt. Einer wie angekündigt stattfindenden Ergebnispräsentation vor dem Ortschaftsrat oder Gemeinderat würden wir selbstverständlich zustimmen.

Literatur

Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern. Best Practice Broschüre Leerstandsmanagement. [Online], Juli 2015. http://www.landentwicklung.bayern.de/mam/cms01/landentwicklung/aemter/niederbayern/dateien/le_nb_leerstandskongress_broschüre_best_practice.pdf.

Burzan N (2015): Quantitative Methoden kompakt. UVK, Konstanz München.

Fiedler R (2015): Controlling von Projekten, 7. Auflage, Springer Fachmedien, Wiesbaden.

Gögler M (1995): Schutzgebietsverordnung Kochhartgraben und Ammertalhänge. [Online]. https://www.ammerbuch.de/fileadmin/Dateien/Natur-Umwelt/Verordnung_NSG_Kochhartgraben_und_Ammertalhaenge.pdf.

Kamlage J (2014): Bürgern eine Stimme geben: Bürgerbeteiligung und Gesellschaftswandel in Europa. In: Hartwig J, Kronenberg D (Hrsg.) Moderne Formen der Bürgerbeteiligung in Kommunen: Konzepte und Praxis, LIT Verlag, Berlin, S. 13-28.

Keuschnigg M, Wolbring T (2019): Wirtschaftssoziologie: Städte, Märkte, Netzwerke, UTB Stuttgart.

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg. PLENUM. [Online] o.D. https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft/plenum#collapse-ksrr_-3.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg. Förderschwerpunkte und Programme: Kontinuierliche Entwicklung von Städten und Gemeinden. [Online] o.D. <https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/bauen/staedtebaufoerderung/foederschwerpunkte-und-programme/>.

Regierungspräsidien Baden-Württemberg. Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR). [Online] o.D.(a). <https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Land/ELR/Seiten/default.aspx>.

Regierungspräsidien Baden-Württemberg. Förderung städtebaulicher Erneuerung. [Online] o.D.(b). <https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Wirtschaft/Foerderungen/Seiten/FB62/Erneuerung-staedtebaulich.aspx>.

Regierungspräsidien Baden-Württemberg. Literaturförderung. [Online] o.D.(c). <https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Wirtschaft/Foerderungen/Seiten/FB94/Literatur.aspx>.

Schneeweiß C (2014): Die formalen Zusammenhänge im Prozess langfristiger, nachhaltiger Planung. In: Kamp G (Hrsg.) Langfristiges Planen: Zur Bedeutung sozialer und kognitiver Ressourcen für nachhaltiges Handeln, Springer Berlin Heidelberg, S. 59-107.

Südwestpresse (2018). Gute Laune im Farrenstall. [Online]. <https://zehntscheuer-reusten.de/weitere-zeitungs-berichte/>.

Vielfalt e.V. PLENUM. [Online] o.D. <http://www.vielfalt-kreistuebingen.de/Startseite/foerderung/plenum.html>.

Zehntscheuer Entringen. Über uns. [Online] o.D. <https://zehntscheuer-entringen.de/ueber-uns/>.

Danksagung

Wir bedanken uns bei Professor Dr. Thomas Gottschalk für die Betreuung des Integrativen Projekts, bei Frau Christel Halm, Bürgermeisterin der Gemeinde Ammerbuch, und beim Ammerbucher Bürgerverein, die uns mit Wissen, Kontaktherstellung zu Entscheidungsträgern und vor allem ihrer langjährigen Erfahrung mit dem Ensemble weitergeholfen haben. Auch bedanken wir uns bei allen, die an der Umfrage teilgenommen haben. Für die Zukunft wünschen wir allen Mitwirkenden das Beste und viel Erfolg bei der Umsetzung.

Anhang

Anhang 1: Umfragebogen



Liebe Poltringerinnen und Poltringer,

die große Schlossscheuer, die sich direkt neben dem Wasserschloss befindet, wird schon viele Jahre nicht mehr genutzt. Wir sind zwei Studenten der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, im Studiengang Nachhaltiges Regionalmanagement. Gemeinsam mit dem Bürgerverein Ammerbuch wollen wir nun ein Konzept entwickeln, wie die Scheuer zukünftig genutzt werden kann.

Darum bitten wir Sie, als Ortsansässige, nun um Ihre Mithilfe bei der Bewertung unserer bisherigen Ideen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen, um die folgenden Fragen zu beantworten. Gerne können Sie auch mit Freunden, Partnern und in der Familie besprechen, was Poltringen mit seiner Schlossscheuer machen könnte.

(Grundsätzlich würden wir aber eine kombinierte Nutzung mit mehreren der folgenden Ideen anstreben)

Kreuzen Sie zutreffendes bitte an.

Wichtig: Alle Angaben sind auf freiwilliger Basis. Wir würden uns freuen, wenn Sie die Umfrage vollständig ausfüllen könnten.

Für Poltringen wäre...

Ein historisches Museum und/oder **interaktiver Museumsbereich** (in der Schlossscheuer lagern bereits zahlreiche Möbelstücke, Werkzeuge und Haushaltsgeräte aus vergangenen Epochen, die auch ein Stück Geschichte und Charakter dieser Ortschaften widerspiegeln)

Sehr wichtig	wichtig	Geht so	Weniger wichtig	Nicht wichtig
--------------	---------	---------	-----------------	---------------

Ein Archiv (die umliegenden Gemeinden suchen nach geeigneten Räumlichkeiten) und die Kombination mit einem **Lesecafé** oder einer **Leseecke** zu Recherchezwecken

Sehr wichtig	wichtig	Geht so	Weniger wichtig	Nicht wichtig
--------------	---------	---------	-----------------	---------------

Ein Gastronomischer Bereich, welcher auch einen **Biergarten** auf dem Vorplatz beinhalten könnte

Sehr wichtig	wichtig	Geht so	Weniger wichtig	Nicht wichtig
--------------	---------	---------	-----------------	---------------

Ein Seminarraum oder **Gästezimmer** für Tagungen oder Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen

Sehr wichtig	wichtig	Geht so	Weniger wichtig	Nicht wichtig
--------------	---------	---------	-----------------	---------------

Eine Touristeninformation zum Beispiel für verschiedene Ausflugsziele in der Region (z.B. der Schönbuch oder das Ammertal)

Sehr wichtig	wichtig	Geht so	Weniger wichtig	Nicht wichtig
--------------	---------	---------	-----------------	---------------

Eine Information zur Flora und Fauna des Ammertales (z.B. zum Lebensraum Fließgewässer)

Sehr wichtig	wichtig	Geht so	Weniger wichtig	Nicht wichtig
--------------	---------	---------	-----------------	---------------

Haben Sie noch eigene Ideen für die Nutzung der Schlossscheuer, die hier noch nicht aufgelistet wurden?

1) _____

2) _____

3) _____

Personenbezogene Daten:

a. Geschlecht

weiblich männlich divers keine Angabe

b. Alter

unter 25 25-35 36-45 46-64 65 und älter
 keine Angabe

Wie lange wohnen Sie bereits in Poltringen?

< 1 Jahr	2-5 Jahre	6-10 Jahre	11-15 Jahre	Über 15 Jahre
----------	-----------	------------	-------------	---------------

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?

1 Person	2 Personen	3-4 Personen	5 Personen	Über 5 Personen
----------	------------	--------------	------------	-----------------

Wir bedanken uns für Ihre Mithilfe und bitten Sie, den Umfragebogen bis zum **30. 06. 2020** in den aufgestellten Briefkasten mit dem Logo der Hochschule Rottenburg vor der Schlossscheuer einzuwerfen.

Ihre Daten werden vertraulich behandelt.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

Das Projektteam der Hochschule Rottenburg

Thomas Willmann & Marcel Pistorius



**Hochschule für Forstwirtschaft
Rottenburg**

Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Mögliche visualisierte Nutzungsmöglichkeiten der Schlossscheuer:



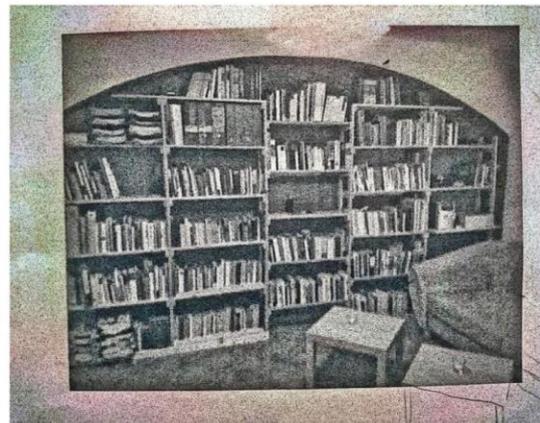
Interaktiver Museumsbereich / Info zu Flora und Fauna im Ammertal



Seminarraum



Museum



Lesecke



Gastronomie mit Biergarten



Touristeninformation

Anhang 2: Innenbereich Schlossscheuer





Anhang 3: Alternative Nutzungsvorschläge der Poltringer Bürger nach Kategorien
(Mehrfachnennungen in Klammern)

Energie

Fernheizkraftwerk (Pellets, Hackschnitzel)	
--	--

Kunst und Kultur

Ateliers	Lagerräume für Künstlervereinigungen
Kulturelle Veranstaltungen	Kulturelles Zentrum
Ausstellungsraum	Kunstgalerie
Ausstellungsfläche Nachbau der Ammertalbahn	

Musik, Tanz, Sport

Yoga	Tanzen
Musikkurse	Tanzkreis
Skaterhalle (2)	Kletterhalle
Proberaum/Kursraum für die Musikschule	

Entertainment

Eventveranstaltungen	Filmvorstellungen
Theater	Kleinere Konzerte
Vorträge	Kleinere Feste auf dem Platz
Anmieten für Festlichkeiten	

Wohnen

Wohngebäude (2)	Altersgerechtes Wohnen
Abreißen und neuen Wohnraum schaffen	

Bildung

Schulungseinrichtung für Bürger (VHS) (2)	Mediathek
Bücherei	Digitales Lernlabor für Schüler und Bürger

Für die Bürger

Bürgerbegegnungsstätte	Bürgersaal (5)
------------------------	----------------

Gastronomie, Café, Läden etc.

Reparaturcafé	Seniorentreff mit Café
Café für Radfahrer (Ammertalweg)	Regionalladen
Verkauf regionaler Produkte	

Lagerung

Vermietung von Lagerflächen	Self-Storage
Scheune + Lagerfläche beibehalten (2)	

Naturbereich

Evtl. leben Fledermäuse im Gebäude -> Führungen anbieten
Hof vor der Schlossscheuer begrünen
Landschaftlich und für Tiere wertvollen Raum schaffen

Sonstiges

Repräsentation von Firmen und der Ortsgeschichte
--

Anhang 4: Auswertung der Rohdaten aus der Umfrage

